

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 25. Jänner 1967

Blatt 261

Deinleingasse im 22. Bezirk

=====

25. Jänner (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat beschlossen, einer Verkehrsfläche im 22. Bezirk, die von der künftigen Schnellstraße zur Gotramgasse führt, den Namen "Deinleingasse" zu geben. Im Jahre 1885 kam der spätere Ministerialrat Dipl.-Ing. R. Deinlein im nahen Bahnhofsgebäude Stadlau zur Welt. Deinlein, der 1945 starb, ist der Begründer des Österreichischen Verkehrsbüros und der Österreichischen Verkehrswerbung. Er verteidigte den österreichischen Fremdenverkehr gegen die vom dritten Reich in der Auseinandersetzung mit Österreich verhängte 1000-Mark-Sperre.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 26. Jänner, um 15 Uhr, in den Wappensälen des Wiener Rathauses die dritte Diskussion über das Wiener U-Bahn-Konzept stattfindet. Dabei werden Vertreter der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien und der Österreichischen Industriellenvereinigung mit den Fachleuten des Wiener Stadtbauamtes diskutieren.

Weitere Termine für den U-Bahn-Meinungsaustausch sind der 27. Jänner, 9 Uhr, der 30. Jänner, 17 Uhr und der 1. Februar, 14 Uhr.

Nunmehr stehen auch die Termine für die Gespräche mit den Österreichischen Bundesbahnen, der Gewerkschaft und der Arbeiterkammer fest: am Dienstag, dem 31. Jänner, um 14 Uhr, findet der Meinungsaustausch mit den Fachleuten der Österreichischen Bundesbahnen und am Donnerstag, dem 2. Februar, um 8.30 Uhr, mit den Vertretern der Gewerkschaft und der Arbeiterkammer statt. Ort dieser Gespräche sind wieder die Wappensäle des Wiener Rathauses, Stiege VIII, 1. Stock, Tür 317.

Sie sind herzlich eingeladen, zu diesen Diskussionen einen Vertreter ihrer Redaktion zu entsenden!

- - -

Der Werbebus-Fahrplan für kommende Woche
=====

25. Jänner (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe geben bekannt, daß der Werbebus in der Woche vom 30. Jänner bis 2. Februar an folgenden Orten mit jeweils eineinhalbstündigen Aufenthaltszeiten bereitstehen wird:

Montag, 30. Jänner: 8.30 bis 10 Uhr: Brünner Straße 34-38, 10.30 bis 12 Uhr: Süßenbrunn-Hauptplatz, 13 bis 14.30 Uhr: Neu-EBling (Teufelsfeld), 15. bis 16.30 Uhr: Praterstern, 17 bis 18.30 Uhr: Franz Josef-Bahnhof.

Dienstag, 31. Jänner: 8.30 Uhr bis 10 Uhr: Ebling-Schule, 10.30 bis 12 Uhr: Groß-Enzersdorf-Konradkaserne, 13 bis 14.30 Uhr: Gerasdorf-Illgasse, 15 bis 16.30 Uhr: Nordrandsiedlung-Nöllplatz, 17 bis 18.30 Uhr: Landstraßer Hauptstraße-AEZ.

Mittwoch, 1. Februar: 8.30 bis 10 Uhr: Viktor Adler-Platz, 10.30 bis 12 Uhr: Landstraßer Hauptstraße-AEZ, 13 bis 14.30 Uhr: Klosterneuburger Straße, 15 bis 16.30 Uhr: Aspern-Siegesplatz, 17 bis 18.30 Uhr: Praterstern.

Donnerstag, 2. Februar: 8.30 bis 10 Uhr: Breitenlee, 10.30 bis 12 Uhr: Neu-EBling (Teufelsfeld), 13 bis 14.30 Uhr: Süßenbrunn-Hauptplatz, 15 bis 16.30 Uhr: Leopoldauer Platz, 17 bis 18.30 Uhr: Kagran-Donaufelder Straße.

- - -

101jähriger Geburtstag in Währing
=====

Vier Generationen in einer Wohnung

25. Jänner (RK) Im Namen des Bürgermeisters und der Wiener Stadtverwaltung gratulierte heute vormittag Stadtrat Rudolf Sigmund Frau Agnes Bihusch herzlich zu ihrem 101. Geburtstag. Der Stadtrat fand sich persönlich in ihrer Wohnung im 18. Bezirk, Bischof Faber-Platz 12, ein, in der vier Generationen leben: die Jubilarin, eine ihrer beiden Töchter mit deren Gatten und die Familie ihrer Enkelin mit zwei Urenkerln. Das ist aber nur ein Teil der insgesamt fünf Generationen umfassenden Familie der Jubilarin, denn alles in allem feiern heute ihre beiden Töchter, fünf Enkelkinder, neun Urenkelkinder und fünf Ururenkerln den großen Ehrentag von Frau Bihusch. Und so viel Jugend, so meint die Jubilarin lachend, erhält auch sie jung.

Die Glückwünsche der 65.000 Währinger überbrachte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Dipl.-Ing. Günter Haiden. Stadtrat Sigmund überreichte der Jubilarin einen großen rot-weißen Nelkenstrauß, den Gratulationsbrief des Bürgermeisters und die Ehrengaben der Stadtverwaltung.

Frau Bihusch, die in Südnähren geboren wurde, seit 65 Jahren verwitwet ist und seit 1945 ständig in Wien lebt - allerdings verbrachte sie schon vorher jahrzehntelang jeden Winter bei ihren Kindern in Wien -, ist vor allen geistig noch außerordentlich rege. Sie hört ausgezeichnet und sieht gut, nur spazieren gehen kann sie leider nicht mehr. Erstaunlich ist ihr großes Interesse für das politische Geschehen nicht nur in Österreich, sondern in der ganzen Welt. Sie versäumt nie die Nachrichtensendungen im Rundfunk und im Fernsehen und diskutiert dann fleißig mit ihren Familieirmitgliedern darüber. Ihre gute Gesundheit führt sie übrigens darauf zurück, daß sie jeden Tag in der Früh ein Schalerl echten Bohnenkaffee trinkt ...

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

25. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 5 bis 6 S, Kohl 5 bis 6 S, Weißkraut
3 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Mandarinen 6 bis 8 S, Orangen
4 bis 7 S je Kilogramm.

- - -

Zweite U-Bahn-Diskussion:

Der Berufsverkehr ist am wichtigsten!

=====

25. Jänner (RK) In der Diskussionsreihe, die das Wiener Stadtbauamt gegenwärtig über das Wiener U-Bahn-Konzept durchführt, fand heute nachmittag im Rathaus das zweite Gespräch statt. Unter dem Vorsitz von Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und Generaldirektor Dr. Reisinger diskutierten die Fachbeamten des Stadtbauamtes und der Verkehrsbetriebe mit den Mitgliedern des Institutes für Standortberatung, des Institutes für Raumplanung, der Österreichischen Gesellschaft für Raumordnung und Raumplanung, des Institutes für Bauförderung und des Kuratoriums für Verkehrssicherheit.

Neuerlich kam die Trassenführung durch die Mariahilfer Straße zur Sprache, ergänzt durch die Frage nach der Verkehrsbedienung der Wallensteinstraße. Dazu wurde ausdrücklich betont, daß die U-Bahn nicht durch jede Geschäftsstraße fahren kann. Selbstverständlich wird jedoch die Verkehrsbedienung mit anderen öffentlichen Verkehrsmitteln (Straßenbahn und Autobus) gewährleistet bleiben. Die Frage hat jedoch nie gelautet: Mariahilfer Straße ja oder nein. Vielmehr stand die Stadtplanung vor der Alternative: jetzt oder später? Dabei hat sich nun die Trasse Burggasse als dringlicher erwiesen, weil viel mehr Menschen in diesem Bereich mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren wollen.

Man darf überhaupt die Bedeutung des Einkaufsverkehrs, der noch dazu auf den ganzen Tag verteilt ist, nicht überschätzen. Für alle Netzkonzeptionen in allen Städten der Welt war immer der Berufsverkehr maßgebend. 60 bis 70 Prozent der täglichen Beförderungsleistung entfallen auf den Berufsverkehr, der außerdem noch auf die Verkehrsspitzenstunden konzentriert ist. Es wurde nachgewiesen, daß in Wien nur der Friedhofsverkehr zu den Totengedenktagen, dann der Bäderverkehr oder der Verkehr ins Stadion bei Sportveranstaltungen den Werktagsspitzenverkehr übertreffen können.

Das derzeit zur Debatte stehende Grundnetz der Wiener U-Bahn präjudiziert in keiner Weise einen späteren Ausbau. Auch ist derzeit keiner der Netzentwürfe "protegiert". Die Entscheidung darüber obliegt in letzter Instanz dem Wiener Gemeinderat.

Ausführlich wurde die Frage besprochen, welche Bedeutung in Zukunft die S-Bahn für Wien haben wird. Die Schnellbahn soll nach Meinung des Stadtbauamtes den Verkehr aus der Region um Wien an die Knotenpunkte des innerstädtischen Verkehrs heranbringen, also zum Beispiel Praterstern - Landstraße. Die U-Bahn hat jedoch den öffentlichen Verkehr innerhalb des Stadtgebietes zu bewältigen. Ein Schnellbahnnetz, das mit dem innerstädtischen Verkehr verknüpft wäre, brächte eine Reihe von verkehrstechnischen, betriebstechnischen, bautechnischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten mit sich.

In einer kurzen Stellungnahme betonte der Vertreter des Kuratoriums für Verkehrssicherheit, daß die Schaffung eines U-Bahn-Netzes für Wien begrüßt werde, vor allem weil dadurch die Trennung zwischen Individualverkehr und öffentlichem Verkehr bewirkt wird. Viele neuralgische Punkte in unserer Stadt können dadurch ausgeschaltet werden. Das Kuratorium werde das U-Bahn-Konzept noch eingehend prüfen und beraten.

In der Diskussion wurde auch die Befürchtung geäußert, daß die besseren Verkehrsbedienungen durch eine U-Bahn den Absichten entgegenwirken könnten, eine Dezentralisation der Arbeitsplätze zu erreichen. Es bestünde die Gefahr, daß die Innenstadt noch intensiver verbaut wird. Es wurde zugegeben, daß die Gefahr einer solchen Fehlentwicklung bestehe, doch würde es andererseits den Tod der City bedeuten, wenn man keine verkehrsverbessernden Maßnahmen durchführen wollte. Plastisch ausgedrückt: niemand wird sich ein Auto deshalb nicht kaufen, weil er damit an einen Baum fahren könnte.

./.

Zu der Frage, ob die künftige "Drasche-Stadt", mit 60.000 bis 75.000 Bewohnern im Endausbau, mit einer ausreichenden Verkehrsbedienung rechnen könne, wurde darauf verwiesen, daß der Ausbau etappenweise erfolgen werde. Mit den beabsichtigten Tramway-Provisorien werden jedoch immerhin bis 50.000 Menschen bedient werden können.

Die Anlegung von Kollektoren wird bei offener Bauweise ins Kalkül gezogen; beim Schildbau wäre sie nicht notwendig.

Man wird auch dort, wo es möglich ist, Parkplätze in dem Hohlraum zwischen Tunneldecke und Straßendecke anlegen. Man müsse jedoch dabei bedenken, daß die Tunnelbreite nur 7,5 Meter beträgt und daß die Zu- und Abfahrtsrampen Verkehrsraum wegnehmen.

Wohin mit dem Aushubmaterial: Es wird wahrscheinlich bei den Hochwasserschutz-Bauten Verwendung finden. Somit also wird der U-Bahn-Bau indirekt zum Wiener Hochwasserschutz beitragen.

Aus der Sicht des Geologen wurde festgestellt, daß Wien in tiefbautechnischer Hinsicht relativ günstige Verhältnisse aufzuweisen hat, gemessen an den Schwierigkeiten, denen man in New York oder jetzt in München gegenübersteht. Auf jeden Fall sollte jedoch die Trassierung wissenschaftlich genau untersucht und berechnet werden. Dies werde geschehen, wurde versichert.

- - -